



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 7. Capittel. Vnderschiedliche Staffel deß vbermenschlichen Lebens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Des innerlichen Christis
 namlich gezeiglet / vnd vmb Christi willen verachtet
 zu werden. Gewüßlich wann auff Erden nichts zu
 leyden wäre / solte man nit begehren zu leben. Wir
 solten wir jenem grossen Heyligen gleich seyn / we-
 cher vnder den Rosen vnd Liebhosungen die Marter
 gelitten. Dises wäre ein vnvergleichlich vil grösser
 Peyn Rosen riechen / dann Schmerken empfinden.
 O wie peynigen die Wollüst ein Seel die den ley-
 denden Jesum liebet!

Wir wollen vns fürnemen mein Seel / kein
 Wolgefallen zu haben / dann an dem Creutz; vnd
 wann selbiges vns missfallen wird / vns nit zu ge-
 fallen / dann in vnserer eigener Vernichtung / wech
 die Creatur an ihm selbst nichts ist / als was sie vor
 Gott ist. Nun ist sie vor seinen Augen mehr nit /
 als so vil sie ein Christin ist / vnd sie ist kein Chri-
 stin / als so vil sie das vbermenschliche Leben liebet.
 Wann derohalben wir also empfindlich seynd zu de-
 nen Sachen / die vns zu wider seynd / seynd wir
 wenig mit dem Geist des Christenthumbs an-
 gefült / das ist / mit dem Geist Jesu des armen / des
 leydenden vnd des vernichtigten.

Das 7. Capittel.

Vnderschiedliche Staffel des vbermenschli-
 chen Lebens.

Gott hat vns ein grosse Gnad gethan / vnd
 auß dem Nichts herfür zu ziehen; ein grö-
 sere vns auß der Sünd / vnd auß den Ge-
 leg-

Legenheiten ihme zu mißfallen heraus zu ziehen. Aber ein Gnad aller Gnaden ist / vns auß vnserem menschlichen zu dem vbermenschlichen Leben zu ziehen / daß ist / wann vns der ewige Vatter in die Ständ des sterblichen Lebens Jesu zieht / zur Verachtung / zum Leyden / zu den Vernichtigungen; dies ist daß höchste seiner Barmherzigkeiten auff Erden; weil es die größte Ehr ist / welche wir ihme die Zeit vnser Lebens erweisen können.

Es wird ein Seel nit gleich einmahls zur Vollkommenheit dieses Lebens erhebt: sonder anfangs / wann sie sein Schönheit ansicht / schämet sie sich ihrer eigenen Mänglen / daß sie an den Creaturen vnd an ihr selbst hanget: vnd angereizt von der Schönheit dieses wunderbarlichen Lebens / bearbeitet sie sich / sich zu mortificieren / vnd allen Dingen abzusagen / sie seuffzet nach tieffer Verachtung / nach der Vergessenheit aller Creaturen / sie begehrt nit dann in den Vraubungen vnd auffert den Meynungen der Natur zu seyn / vnd zugelingen in Reinigkeit der Tugend. Also wird geübt der reinigende Staffel des vbermenschlichen Lebens.

Die von Creaturen vnd ihr selbst gereinigete Seel nimmet weiter zu in den Erleuchtungen dieses Lebens / vnd wirdt klar sehend; daß ist / ihr Verstande bekomt neue Lichter vnd Gesichter / betreffend sein Fürtreffigkeit vnd sein Grösse: Sie fasset die beste von den Geheimnissen des armen / leydenenden vnd vernichtigeten Lebens Jesu / sie nimmet wahr die Hochheit der Inwendigkeit der Heiligen / welche vernichtigt gelebt haben. Sie sagt an zu ver-

NM

44a.

verstehn / daß in einer Seel / die dieses Leben nit
 kent / noch es hoch achtet / nichts seye / als ein
 Kernuß : sie verwunderet sich ab der Blindheit der
 Christen / die sie glaubt / nit recht bey Sinnen zu seyn
 als lang sie dieses Leben nit führen ; endlich mer-
 cket sie / daß in dem Leyden ein Genißung seye / vnd
 daß sich die Vereinigung zumahl mit dem Creutz
 vnd den Beraubungen befinde : die also erleuchtete
 Seel kombt in den vereinigenden Stand dieses Le-
 bens / vnd zihlet zu immerwährender Vereinigung
 mit Gott / den sie in ihren gegenwärtig sihet ; nichts
 hinderet sie / sich mit ihme zu vereinbahren / die-
 weil sie in dem Leyden die Genießung findet. Die
 Weiß zu handeln der Gnad ist zimlich gemein.

Gott verhaltet sich in einer Seel / wie ein Kö-
 nig in einem neweroberten Königreich / welcher alle
 die jenige tödtet vnd vmbbringet / die sich der Ein-
 kunft in sein Reich wollen wider setzen : Inzwischen
 wie scheint / macht vnd erweckt der Fürst allent-
 ben Schrecken vnd Vnordnung ; jedoch geschicht es
 nit / als in Frid zu bleiben / vnd seinen Lust in We-
 ren des Frids zunehmen / nach deme er alle seine
 Feind vertriben. Eben dieses thut Gott / so bald er an-
 gefangen hat einzugehn in einen menschen / darn
 sein Reich anzustellen. Er gibt nichts ein / dan Wunden
 dann Blut / dann Wunden durch die Gedancen
 der rechten wahren Buß ; darauff vnderwirffet er
 ihme leichtlich daß kleine Reich / nach deme er es
 von seinen Feinden gereiniget hat.

Folgendts setzet er darin ein die Sakungen
 ner Policey, in deme er zu erkennen gibt / wie

vnd gerecht sie sehen durch folgende Abschen / darvon die Seel vberwisen bleibt. 1. Die größte Weißheit / so auff Erden ist / seye / theilhafftig seyn der Armuth Jesu Christi. 2. Die größte Glorj seye / theilhafftig seyn seiner Verwürffli. feiten vnd Berachtungen. 3. Die größte Gesundheit seye / mit ihme Schmerzen leyden. 4. Weil des Christenthumbs Wesenheit ist / sich selbst verlaugnen / sein Creuz auff sich nemen / vnd Jesu folgen ; eben zu der Zeit / wann wir auffhören vns selbst absterben / vnd vns creuzigen / hören wir auff / Christen seyn / daß ist / es schi- ne / wir sterben dem Christenthumb ab / weil wir des- sen Geist verliehren. 5. Nichts seye liebreichers / nichts kostlichers / der Welt nichts ruhmlich. noch ehrlichers / als Jesu dem armen vnd verschupfften gleich seyn / weil in solchem Stand er daß aller- kostlichste Ding ware vor den Augen Gottes sei- nes Vatters.

Endlich die von solchen Wahrheiten vberzeugte Seel / welche ihr als klar vnd vnfählbar gemacht wer- den / wiewol selbige von dem finsternen Glauben ein- gesprochen werden / wil nit mehr mit der Erd / noch anderen Gesüchen Gemeinschaft haben / als allein mit denen / welche Jesus Christus gehabt. Nun ware er nit dann nur zum leyden / vnd vernichtet zu werden / vnd an seiner Person die Anschlag Got- tes seines Vatters zu vollziehen / sterbende an dem Creuz.

So wil dann sie sich selbst gänzlich verlassen / den Sakungen vnd dem Geist Jesu Christi sich zu vberlassen / in deme sie sich so vil sie kan / mit allen
 H seinen

NVI

44^a

seinen Ständen vereinbare / vnd ihnen sich gleichförmig mache; ihr Weiß zu handeln ist nit mehr die Weiß zu handeln der Welt / ihre Gedancken seynd ganz anderst / als die Gedancken anderer Menschen / dessen soll man sich nit verwunderen / weil d. H. Petrus die Christen namsset / Gens sancti genus electum, regale sacerdotium. Ein heiliges Volck / ein außerswöhlt Geschlecht / ein könnliches Priesterthumb / Gott Dpffer / die eines guten Geruchs seyen / darzureichen / welches geschicht durch ihr mit Christo gecreuzgetes Leben / welches ein immerwährendes Dpffer ist. O deß hohen Stand einer Seel in diesem letzten Staffel deß übermenschlichen Lebens! Ach / muß dann seyn / daß man nur Meynungen habe deß menschlichen Lebens / da mit vnser ellend Herz beschäfftiget seye / vnd da darinn die deß übermenschlichen Lebens keinen Pfund finden? Ach was für ein Ellend!

Das 8. Capittel.

Übung deß übermenschlichen Lebens.

Wir haben vnrecht / vns Geistlich zu machen / wann wir nit den graden Weeg ohne Vorbehalt die Weeg Christi wandlen / vnd wann wir anders auff Erden suchen als vns ihme gleichförmig zu machen. Welches in der bloßen einigen Speculation, oder nur im Bedencken besteht: niemahl werden wir es besser thun als wann die Gelegenheiten der Verwirrlich-